



Motion der Synodalen Meier-de Spindler, Germann, Schlegel für eine aktive Klimapolitik; Beschluss

Anträge:

1. Der Synodalrat fördert eine aktive Klimapolitik und mischt sich in die politische Debatte ein.
2. Er initiiert ein Projekt *Bewahrung der Schöpfung*. Mit diesem Projekt werden auf allen Ebenen der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn Umwelthanliegen gefördert, insbesondere die Reduktion des Energieverbrauchs und eine umweltverträgliche Beschaffungspolitik.
3. Die Rahmenbedingungen des Projekts werden wie folgt festgelegt:
 - 3.1 Es wird auf 3 Jahre befristet
 - 3.2 Ein Kostendach von brutto Fr. 300 000.— wird bewilligt.
 - 3.3 Der Synodalrat setzt eine Projektkommission ein.
 - 3.4 Der Synodalrat setzt eine Fachperson ein, die das Projekt koordiniert.
 - 3.5 Das Projekt wird mit anderen kirchlichen und umweltpolitischen Initiativen vernetzt.

Ausgangslage

Klimaveränderung

Die Erwärmung und die Veränderung des globalen Klimas ist unübersehbar. Die Auswirkungen, wie sie seit den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts von Klimaforschern als Folge eines ungebremsten Wachstums des Energieverbrauchs vorausgesagt werden, treffen Schritt für Schritt ein: Erderwärmung mit Abschmelzen von Eismassen, dadurch Anstieg der Meeresspiegel und Überflutung von Küstengebieten, Klimaverschiebungen und extreme Wetterlagen mit Dürren einerseits und verheerenden Überschwemmungen andererseits, kritische Versorgung der Weltbevölkerung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln.

Auswirkungen

Die Veränderungen haben Auswirkungen auf die Versorgung und auf die Lebensgrundlagen der Weltbevölkerung. Soziale Spannungen und kriegerische Auseinandersetzungen um die knapper werdenden Ressourcen sind eine direkte Folge davon. Das aktuellste Beispiel dafür ist der drastische weltweite Anstieg der Preise für Nahrungsmittel. Hintergrund ist unsere ungebremste Nachfrage nach Energie und Ressourcen. Die Folgen sind bereits spürbar: Nahrungsmittel sind zum Spekulationsobjekt geworden, grosse Landflächen werden für die Herstellung von Agrotreibstoffen genutzt, fossile Energieträger werden immer knapper.

Betroffenheit

Von der weltweiten Klimaveränderung ist längerfristig die ganze Menschheit betroffen, einstweilen trifft es vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten im Süden. Handlungsbedarf ist unbestritten, doch die gegenwärtigen Hauptverursacher, die Industrieländer des Nordens, weigern sich, innert nützlicher Frist, die notwendigen Massnahmen einzuleiten.

Unsere Verantwortung

Als Kirche haben wir aus der Sicht des Evangeliums eine Mitverantwortung für die Schöpfung und das Wohlergehen aller Mitmenschen. In unserem eigenen Bereich müssen wir dafür sorgen, unseren Energieverbrauch zu senken und unsere Ansprüche zu überdenken. In der Kirchenverfassung und in der Kirchenordnung werden wir an mehreren Stellen zum Wahrnehmen unserer Verantwortung gegenüber der Schöpfung, zur Ehrfurcht vor dem Leben und zum öffentlichen Zeugnis verpflichtet.

Begründung der Motion

Was können wir als Kirche tun?

Auch wenn wir als Kirche das Ruder der globalen Entwicklung nicht allein herumwerfen können, so sind wir doch aufgerufen, unsere Verantwortung im eigenen Bereich wahrzunehmen. Mit unserem Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss gehören wir mit zu den Verursachern der Klimakrise. Alle empörten Äusserungen über Nahrungsmittelpreissteigerungen, Agrotreibstoffe usw. sind unglaublich, wenn wir als Kirchen nicht im eigenen Bereich den Energiebedarf reduzieren und entkarbonisieren.

Grundlagen zum Handeln

Die bestehenden Grundlagen, die uns zum Handeln verpflichten sind vielfältig. Artikel 2.4 der Kirchenverfassung gebietet „alles Unrecht sowie jede leibliche und geistige Not und ihre Ursachen zu bekämpfen“. Die Kirchenordnung gibt den Auftrag, Leben und Würde der Menschen zu schützen und Gottes Schöpfung zu bewahren (Art. 76), weltweite Solidarität auch im Rahmen ihres finanziellen Haushaltes zu üben (Art. 84). Sie ruft zur Ehrfurcht vor dem Leben und zu umweltschonendem Verhalten auf (Art. 85), und sie fordert die Kirche auf, in diesen Gebieten öffentliches Zeugnis zu geben (Art. 160).

In der Policy „Für die Globalisierung der Gerechtigkeit“, die der Synodalrat im Jahre 2003 vorgelegt hat und welcher die Synode zugestimmt hat, ist ein ökologisches Engagement festgeschrieben, zum Beispiel eine Reduktion unseres CO₂-Ausstosses um 40% bis 2020 bzw. um 80% bis 2050 anzustreben oder „Modelle des Verzichts und eines genügsamen, menschen- und schöpfungsgerechten Lebensstils“ zu entwickeln. Hier ist eine Art Vorbildfunktion der Kirche skizziert. In aktuellen Leitbildern und Legislaturzielen unserer Landeskirche suchen wir vergebens nach ökologischen Zielsetzungen oder nach einer Sorgfaltspflicht im Umgang mit der Schöpfung.

Was kann das Projekt bewirken?

Das Projekt „Bewahrung der Schöpfung“ soll Massnahmen auslösen, die eine relevante Reduktion des Energieverbrauchs zur Folge haben. Die meisten Möglichkeiten liegen bei unseren Kirchgemeinden. Die direkten Weisungsbefugnisse des Synodalrates bezüglich des Umgangs mit gemeindeeigenen Liegenschaften sind begrenzt. Doch soll er auf die Gemeinden Einfluss nehmen, ihnen Anreize bieten, sie unterstützen und beraten und Möglichkeiten aufzeigen, wie sie ihren Energieverbrauch reduzieren können. Dass die gesamtkirchlichen Dienste auch in die Pflicht genommen werden und sichtbare Zeichen setzen, ist Voraussetzung für einen Erfolg.

Welche Massnahmen könnte das Projekt beinhalten?

- Die Kirchgemeinden im Synodalverband werden angehalten, ihren Liegenschaftsbestand zu überprüfen, ihre Energiekennzahlen zu erfassen, diese bekannt zu geben und sich konkrete Sparziele zu setzen (z.B. 20 bis 40 Prozent bis 2020). Diese Zahlen werden gesammelt und den Kirchgemeinden in Form eines Vernetzungsberichtes zur Verfügung gestellt. Den Gemeinden werden Informationen über Sanierungen und Kontakte zu Energieberatungsstellen vermittelt.

- Ein Pool von engagierten Pilotgemeinden ("Energie-Kirchgemeinden") könnte gebildet werden, die regelmässig ihre Ergebnisse publizieren und andere zum Mitmachen anregen. Ziel müsste sein, als Synodalverband insgesamt eine bestimmte Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses ausweisen zu können.
- Die Fachkraft und die Projektkommission betreiben eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Die ökologischen Bestrebungen sollen über das Gebiet der Kirchen hinaus Wirkung zeigen und Handeln auslösen.
- Der Synodalverband könnte aus Rechnungsüberschüssen Rückstellungen in einen "Ökofonds" machen, um Sanierungsprojekte in Kirchgemeinden zu unterstützen, die wegen ökologischer Massnahmen Mehrausgaben haben (Wechsel von Heizsystemen, Einbau von Sonnenenergieanlagen usw.). Ein diesbezügliches Beispiel gibt es bereits bei der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Luzern.
- Der Synodalrat nimmt Kontakt mit dem Kanton bezüglich energietechnisch sanierungsbedürftiger Pfarrhäuser auf und fordert Investitionen (der Kanton hat schliesslich selbst eine ambitionierte Energiestrategie).

Beschaffungspolitik

Umwelt- und sozialverträgliche Beschaffungs- und Verbraucherpolitik bedeutet, sich bei Investitionen, bei Anschaffung von Geräten und Verbrauchsmaterial über den Einsatz von Energie, Ressourcenverbrauch und Schadstoff-Emissionen Gedanken zu machen, dies in Bezug auf Herstellung, Gebrauch und Entsorgung. Im Rahmen des Projektes können entsprechende Richtlinien und Empfehlungen erarbeitet und den Gemeinden und Verwaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Vernetzung

Zur Vernetzung des Projektes mit weiteren Initiativen: Vorhandene Untersuchungen sollen genutzt werden, bestehende Erfahrungen sollen geprüft werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der oeku ist sicher angezeigt. Auf kirchlicher Ebene sind wir nicht die ersten, die handeln. So hat zum Beispiel im Juni 2008 Brot für alle zum Thema Klimagerechtigkeit ein hochkarätig besetztes Symposium veranstaltet und die Kirchen zum Handeln aufgerufen. Die Aussagen und Resultate sind verfügbar. Auch sollen Ergebnisse unseres Projektes, die dereinst vorliegen werden, anderen Kirchen und Institutionen zur Verfügung stehen.

Unterzeichnet, 26. August 2008

Irene Meier-de Spindler

Hans-Ulrich Germann

Robert Schlegel

Mitunterzeichnende der Vorbereitungsgruppe:

Kordula Bertholet

Jürg Liechti

Kurt Zaugg

(weitere Mitunterzeichnende folgen mit separater Liste, zusammen mit Originalunterschrift auf Einzeltalons)